

Calmer Calwblatt

Nr. 183 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.
 Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
 Mittwoch, den 6. August 1924. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Deutschen in London.

London, 5. August. Zum Empfang der deutschen Delegation auf dem Liverpool-Street-Bahnhof waren erschienen mehrere Vertreter der Foreign Office, darunter der Minister Bigram, die Herren der deutschen Botschaft, Gesandter Dufour Peronce und Graf Bernstorff. Auch zahlreiche Vertreter der ausländischen und deutschen Presse waren anwesend. Die Delegation begab sich gleich nach ihrer Ankunft im Kraftwagen nach dem Hotel Alb.

In unserem Bericht über die Zusammensetzung der deutschen Delegation ist irrtümlicherweise Dr. Jarres als Mitglied benannt worden. Es muß an dieser Stelle Reichsminister Dr. Luther angeführt werden. Reichsminister des Inneren Dr. Jarres vertritt während dessen Abwesenheit den Reichskanzler in Berlin.

London, 5. August. Einem Vertreter „Reuters“ erklärte der Reichskanzler Marx: Wir kommen mit dem aufrichtigen Wunsche hierher, dabei zu helfen, die beste Methode zu finden, um den Dawesbericht unverändert und im Geiste seiner Verfasser in Wirksamkeit zu setzen. Wir beabsichtigen unseren Teil beizutragen zu der loyalen Erfüllung der Bedingungen des Berichts. Wir zweifeln nicht, daß wir den gleichen Geist in London vorherrschend finden werden, und wenn das der Fall ist, so kann man sicher annehmen, daß eine Verständigung bald erfolgen wird.

Die erste Vollziehung.

London, 5. August. (Amtl. engl. Funkpruch) Die erste Sitzung der Konferenz unter Anwesenheit der deutschen Delegation war nicht von langer Dauer. Eine weitere Vollziehung soll morgen abgehalten werden. Man hofft, daß die deutsche Delegation inzwischen das Vorstudium der von den Alliierten ausgearbeiteten Schriftstücke, wenn nicht gar die Prüfung der Einzelheiten beendet haben wird. Die heutige Konferenz wurde mit einer kurzen Ansprache Macdonalds eröffnet, der die deutschen Vertreter willkommen hieß, die nach London gekommen seien, um über die Mittel zu verhandeln, die den Sachverständigenberichten in Kraft setzen sollen. Er hob hervor, daß die Verantwortlichkeiten, die der Dawesplan auflege, angenommen werden sollten, nicht nur weil es nötig sei, sondern weil der allgemeine Wunsch bestehe, daß ein ernster und ehrlicher Versuch gemacht würde, die Verpflichtungen zu erfüllen, die durch die Unterschriften gedeckt seien und daß nach den Verhandlungen in denen jede Partei gehört worden sei, neue Unterschriften erfolgen müßten. Die Alliierten hätten den Wunsch, der deutschen Regierung gewisse Vereinbarungen, die zwischen ihnen zustande gekommen seien, mitzuteilen. Sie wünschten, insoweit als die Zustimmung der deutschen Regierung erfordere, mit den Deutschen Verhandlungen zu pflegen. Macdonald erklärte, daß die Arbeiten der Konferenz durch die Erörterung des Dawesplanes begrenzt würden. Er drückte die Hoffnung aus, daß der Geist der Zusammenarbeit eine baldige Vereinbarung ermöglichen werde, deren Folge von Vorteil für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den europäischen Mächten wäre. Reichskanzler Marx sprach in einer kurzen Erwiderung namens der deutschen Delegation den Dank für die freundschaftlichen Worte, womit sie begrüßt worden sei, aus und bemerkte, daß die bevorstehende Aufgabe von entscheidender und geschichtlicher Bedeutung sei. Die deutsche Delegation sei überzeugt, daß das Schicksal Deutschlands und Europas von der Lösung jener Aufgabe abhänge und daß dies nur im Geiste friedlicher Vereinbarung und unbedingter Aufrichtigkeit geschehen könne. In diesem Geiste wolle die deutsche Delegation verhandeln. Die Wiederherstellung gegenseitigen Vertrauens sei eine Lebensfrage für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Völker. Die deutsche Delegation sehe in dem Sachverständigenplane die Methode, die das deutsche Volk zur Freiheit und zum Frieden führen könnte. Sobald die wesentlichen Bedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit wieder hergestellt seien, würde sich das deutsche Volk mit ganzer Kraft der Ausübung seiner von ihm verlangten schweren Verpflichtungen widmen. Der Reichskanzler bestätigte die Erklärung der deutschen Regierung, daß der Dawesplan als die geeignete Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage betrachtet werde und fügte hinzu, daß in Erwartung der Vereinbarung der Konferenz seine Regierung damit einverstanden sei. Die Geset-

entwürfe, die durch die Organisationskomitees vorbereitet wurden, seien fertiggestellt worden auf Grund der Bestimmungen des Dawesplanes.

Die kritischen Punkte.

London, 5. Aug. Folgende Punkte bleiben auf der Konferenz noch zu erledigen:
 Einsetzung einer Autorität für die Auslegung des Dawesberichtes bei Streitigkeiten.
 Entscheidung über die Frage eines Protokolls und die Abfassung des Protokolls durch das juristische Komitee.
 Feststellung derjenigen Punkte, über welche die Reparationskommission mit den deutschen Vertretern verhandeln wird.
 Das Verbleiben der französischen Eisenbahner im besetzten Gebiet.
 Festsetzung der Bedingungen für die 800 Millionen-Anleihe durch Verhandlungen zwischen den deutschen Delegierten, der Reparationskommission und den Vertretern der alliierten Mächte.
 Einsetzung eines besonderen Komitees von drei deutschen und drei alliierten Mitgliedern zur Organisierung der Sachlieferungen.
 Einsetzung eines Schiedsgerichts für Streitigkeiten zwischen der deutschen Regierung und dem Transferierungskomitee in Bezug auf Erwerb deutschen Eigentums durch das Komitee.
 Einsetzung eines Komitees zur Kontrolle der Wirksamkeit des Dawesberichtes. Das Komitee hat über etwaige Mängel an die Reparationskommission zu berichten.
 Einsetzung eines Schiedsgerichtes über das Transferierungskomitee für Zweifelsfälle, und zwar
 a) wenn das Komitee in gleiche Teile gespalten ist,
 b) wenn nicht eine Stimmenmehrheit darüber herrscht, ob durch deutsche Manöver die Höchstgrenze des Transferierfonds erreicht worden ist. Im letzten Falle genügt der Eingriff eines einzelnen Staates, um die Entscheidung des Schiedsgerichtes herbeizuführen.
 Der wirtschaftliche Räumungsplan für das Ruhrgebiet einschließlich der Annestiefenfrage.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 6. Aug. Bei Erörterung der Reparationsfrage hielt Lloyd George eine längere Rede, worin er einige Fragen an Macdonald richtete. U. a. führte er aus, die Räumung des Ruhrgebiets sei eine Frage von erstklassiger Bedeutung, die Deutschland mehr beweise als irgend etwas anderes. Macdonald vertrete eine Ansicht, die seiner Meinung nach von jedermann im Unterhaus geteilt werde, daß nämlich die Invasion des Ruhrgebiets ein ungesetzlicher Akt und ein Verbrechen an nationalen Rechten gewesen sei. Eine Verlängerung der Ruhrbesetzung um 2 Jahre wäre eine sehr ernste Sache. Lloyd George verlangte daher von Macdonald Mitteilungen über die Stellung der englischen Regierung hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebiets und der Räumung des Kölner Gebiets. Er betonte dann den vitalen Unterschied zwischen einem „vorsichtigen Verzug“, von dem im Versailler Vertrag gesprochen werde, und dem Ausdrud „Verzug“, wie er im Bericht der Kommissionen gebraucht werde. Er wolle wissen, weshalb von dem im Versailler Vertrag gebrauchten Ausdruck „vorsichtiger Verzug“ abgewichen worden sei. In Versailles sei man übereingekommen, daß Sanktionen gegen Deutschland nur im Falle eines „vorsichtigen Verzugs“ angewandt werden sollten. Er würde gerne wissen, ob die zu ernennenden Komitees über die Frage eines „Verzugs“ oder eines „vorsichtigen Verzugs“ entscheiden sollten, ferner ob Deutschland, wenn es in Verzug gerate, sich an eine der neuen Kommissionen oder an die Replo. wenden müsse. Die Anwesenheit eines Amerikaners als volles Mitglied in der Replo. würde, so fuhr Lloyd George fort, einen entscheidenden Unterschied bedeuten, weil dann Frankreich, Belgien und Italien wüßten, daß, wenn sie eine starke Aktion unternehmen würden, sie die beiden größten Mächte der Welt gegen sich haben würden. Ferner sei es von vitaler Bedeutung, daß es klar verstanden werde, daß keine Macht separate Aktionen unternehmen könne, wenn diese Aktion die englische und amerikanische Regierung der Gelegenheit beraube, die sie sicher haben müßten, um sogar eine Entscheidung des Dawesberichtes selbst bezüglich der einzutreibenden Annuitäten von neuem zu erwägen. Niemand könne heute sagen, wieviel Deutschland in 4 oder 5 Jahren zahlen könne. Keine einzelne Macht dürfe in der Lage sein, von sich heraus einen Krieg zu erklären. Er hoffe, daß Macdonald mit klaren Worten vereinbaren werde, daß die Alliierten zusammen handeln müß-

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Delegation ist gestern vormittag in London eingetroffen. Am Mittag hat bereits die erste gemeinsame Sitzung stattgefunden, die lediglich einen formalen Charakter trug. Die zweite Vollziehung mit den Deutschen wird voraussichtlich heute nachmittag stattfinden.

In Kreisen der deutschen Delegation erklärt man nach wie vor die Frage der militärischen Räumung der Ruhr und der Zurückziehung der Eisenbahner als den Kernpunkt der ganzen Verhandlungen.

Die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission hat in Dresden die Generalinspektion begonnen.

Das Oberste Landesgericht in München hat die Wiedereintragung unter Vorbehalt gelöschter Hypotheken ins Grundbuch zum Zweck der Aufwertung beschlossen.

Auf die polnische Grenzstation, das Städtchen Stolpcy an der Warschau-Brest-Litowsk-Moskauer Hauptstrecke führte eine über die Sowjetgrenze eingebrungene Bande einen bewaffneten Ueberfall aus. Die Sowjetregierung wird der Mittäterschaft beschuldigt.

ten und daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes oder des Völkerbunds oder einer anderen Autorität eingeholt werden müsse. Er freute sich, daß der Premierminister Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen habe, was seiner Zeit in Versailles unmöglich gewesen sei. Zweifellos werde man die Deutschen erkennen lassen, daß es sich um eine wirkliche Konferenz und nicht um ein Diktat handele. Es beständen freilich gewisse grundlegende Schwierigkeiten und man dürfe nicht vergessen, daß Frankreich sein Budget jährlich mit Hunderten von Millionen belasten müsse, um die ihm von Deutschland zugefügten Schäden wieder gut zu machen. Der große Schritt in der Richtung des Friedens werde, so schloß Lloyd George, nicht nur in Großbritannien, sondern in der gesamten Welt freudig begrüßt werden.

In seiner Entgegnung führte Macdonald u. a. aus, er müsse als Vorsitzender der Konferenz mit größter Anstrengung darüber wachen, daß sich die Erörterungen nicht von dem eigentlichen Problem, der Anwendung des Dawesberichtes, entfernten. Für die britische Regierung habe es sich darum gehandelt, ob sie die durch den Dawesbericht mit all seinen Fehlern und zweifelhaften Bestimmungen gebotene Gelegenheit zur Eröffnung eines neuen Kapitels in der Geschichte der Beziehungen der Völker ergreifen wolle. Nach ihrer dahingehenden Erklärung habe sie es streng unterlassen, sich zu irgend welchen Einzelheiten des Dawesberichtes zu verpflichten. Macdonald fragte, ob man etwa den Dawesbericht streichen und zu dem Zustand nach dem 10. Januar 1923 zurückkehren solle. Diese Verantwortung könne er nicht auf sich nehmen. Unter dem Beifall der Arbeiterpartei und der Liberalen fuhr er dann fort, die Konferenz sei heute wieder in Anwesenheit der deutschen Vertreter zusammengetreten, denen alle Beschlüsse ohne jede Einschränkung überreicht worden seien. Sie seien aufgefördert worden, alle Punkte bekannt zu geben, wozu sie Erläuterungen wünschten oder betrefis deren sie Sicherheiten haben wollten. Er habe die Empfindung, daß keine Fragen ernster Natur aufgeworfen würden, die für das Parlament unannehmbar wären, und daß das Haus infolgedessen in die Ferien gehen könne. Macdonald versicherte, daß er nicht einwilligen würde, daß ein britischer Soldat auch nur eine Minute länger in Köln verbleiben werde, als es notwendig sei, um die England durch den Versailler Vertrag auferlegten Bedingungen ehrlich zu erfüllen. Er habe die leise Hoffnung, daß man vielleicht vor Abschluß dieser Woche genau sehen werde, wie die Aussichten der Konferenz seien. Sollte irgend eine ernste Gefahr entstehen, so werde er das Parlament zu Rate ziehen. Nach seinem Eindruck werde eine solche Lage nicht entstehen. Auch habe er keineswegs den Eindruck, daß die Konferenz fehlschlagen werde. Was nun die wirtschaftliche und die fiskalische Räumung des Ruhrgebiets anlange, so sei diese vollkommen endgültig. Der von Kennern der Verwaltung des Ruhrgebiets und Deutschlands entworfene Vereinbarung sei von den Franzosen, den Belgiern und der ganzen Konferenz zugestimmt worden. Was die militärische Räumung des Ruhrgebiets betreffe, so hätten die Sachverständigen dazu keine Stellung genommen, weil dies nicht innerhalb ihrer Befugnisse liege. Sie hätten aber die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Schaffung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit Deutschlands, die mili-

ammenstellung
ollwut in drei
öften und die
mit sechs Ge-

Übernimmt
ung.
Bes.“

den 3. August,
s angeordnet.
Grunde bis
12 Uhr waren
Kapelle besaß
entlichen Kon-
en zu spielen:

wesenden ehe-
angeläutes die
Hn.

6 Gele.
Calw.

and
n 7. August
Holzbronn

eier

arbt
nermeister.

uer.

nderen Ein-
len.

ll-Berein
912 G.B.

den 9. Aug.
ds 8 Uhr im
gerfühle

eral-
ammlung
gemäßer Tages-

nd spätestens bis
abend beim der-
Vorfigenden ein-
eiches Erscheinen

Ausschuß.

ere

lbin
verkauft
Mittlingen.

en
en
die
erei.

er
es.
ne-
en
eil
er.

...Befehle einen Einfluß haben könnte. Das ist nicht vergessen worden und die französische Regierung habe sich vollkommen klar gemacht, daß sie zu keinem militärischen oder politischen Zweck ins Ruhrgebiet ging, sondern lediglich weil Deutschland in Bezug geraten sei. Frankreich nehme den Dawesbericht und dessen neue Methoden zur Erhaltung von Reparationen an. Er, Macdonald, glaube nicht, daß trotz der Zerschlagung der französischen öffentlichen Meinung seitens gewisser Zeitungen sie gegenüber den Verpflichtungen blind sei, die ihr jetzt durch die Erklärungen ihrer eigenen Regierung auferlegt worden seien. Eine endgültige Vereinbarung sei jedoch erst nach Beratung mit den deutschen Vertretern möglich. Was die Kölner Frage betreffe, so glaube er, daß es besser sei, vorsichtig zu sein und die Frage der britischen Besetzung Kölns nicht mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebiets zu vermengen. Es sei nicht ratsam, sich während der Beratung dieser Frage in der einen oder der anderen Richtung zu verpflichten. Er frage deshalb, ob Lloyd George vollkommen sicher sei, daß die legale Auslegung der die Kölner Besetzung betreffenden Klauseln so einfach sei, wie er heute anzunehmen scheine. Er, Macdonald, sage nicht, welche Ansicht er vertrete. Um zu zeigen, daß das Problem der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgehe und daß eine Aktion ihren Gedanken nicht fern liege, frage er, ob man in dieser Hinsicht ganz sicher sei? Könne Deutschland beispielsweise 4 1/2 Jahre lang sich als unredlich erweisen und dann sechs Monate lang als redlich und sei dann die britische Besetzung beendet? Und wenn England Köln räume, wer rüde dann an seine Stelle und müsse dann England seine Truppen einfach in einen anderen Teil des besetzten Gebiets überführen, das tatsächlich eine unteilbare Einheit darstelle? Alle diese Fragen müßten, so fügte Macdonald hinzu, sorgfältig geprüft werden. Er sage das ohne Vorbehalt.

Amerika zu sofortiger Anleihe gerüstet.

London, 5. Aug. Die „Times“ meldet aus Newyork, in amerikanischen Bankkreisen verlautet, daß die im Dawesplan vorgesehene Anleihe von 40 Millionen Pfund innerhalb eines Monats zur Ausgabe bereit sein und daß die Hälfte davon in den Vereinigten Staaten aufgebracht werde. Die Anleihe werde, soweit sie in Amerika gezeichnet werde, von einem Bankensyndikat, das so gut wie sämtliche großen Newyorker und Chicagoer Banken und die Institute in allen Teilen des Landes einschließt, übernommen werden. Die Bankiers versicherten, daß es noch zu früh sei, um die Bedingungen der Anleihe zu erörtern, daß jedoch die Zinsen hoch genug sein müßten, um die Anleihe für die amerikanischen Kapitalanleger annehmbar zu machen.

Kleine politische Nachrichten

Die blaue Uniformierung bei der Schutzpolizei.

Berlin, 5. August. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter hören, wird die von der Entente geforderte blaue Uniformierung der Schutzpolizei am 1. April 1925 durchgeführt. Die bis zu diesem Termin noch vorhandenen grünen Uniformen werden im Innendienst ausgetragen. Uebrigens ändert sich an der Ausrüstung und der Bewaffnung der Schutzpolizei nichts.

Zurückgenommene Ausweisungen.

Ludwigshafen, 5. August. Die Regierung der Pfalz in Speyer erhielt eine neue Liste mit den Namen von 100 Pfälzern, deren Ausweisung von der Rheinlandkommission zurückgenommen worden ist. Es handelt sich fast ausschließlich um Eisenbahnangestellte.

Zur Aufwertung von Hypotheken in Bayern.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Zeitung“ hat das bayer. Oberlandesgericht in München in der Frage der Hypothekenaufwertung beschlossen, daß Papiermarkthypotheken, für die die Lösungsbewilligung von dem Gläubiger nur unter Vorbehalt erteilt ist, im Falle schon erfolgter Lösung auf den ein-

seitigen Antrag des Gläubigers im Wege des Verfallungsverfahrens als Papiermarkthypotheken im ursprünglichen Nennbetrage wieder in das Grundbuch eingetragen werden müssen, so daß sie in gleicher Höhe wie die anderen Hypotheken aufgewertet werden.

Kleine Chronik.

Ein Schwabe als Rektor der Berliner Universität.

Zum Nachfolger Gustav Roethlis als Rektor der Berliner Universität ist für 1924—1925 der Geh. Konsistorialrat Dr. Karl Holl, Dirigent der vorgehichtlichen Abteilung des kirchengeschichtlichen Seminars, Mitglied der Akademie, ernannt worden. Als Kirchenhistoriker der Lieblingschüler Sarnacs, steht er im 58. Lebensjahr. Er ist Württemberger, in Tübingen geboren.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. August 1924.

Dienstnachricht.

Die mittlere Verwaltungsdienstprüfung bestand mit Erfolg Fritz Roth, Calw. Er ist zum Verwaltungspraktikanten bestellt worden.

Kirchenvision und Bezirkskirchentag in Calw.

(Schluß.)

Am Dienstag wurde der jährliche Bezirkskirchentag unter Vorsitz von Stefan Zeller gehalten. Er besteht aus den Pfarrern und gewählten Laienvertretern aus der Mitte der Kirchengemeinderäte und entspricht für den Kirchenbezirk dem, was für den politischen Bezirk die Amtsammlung ist. Der Bericht des Dekans erwähnte zunächst die großen wirtschaftlichen Fragen, die tief in das städtische und religiöse Leben eingreifen, Hypothekenaufwertung, Wohnungsnot, Kreditnot u. a. Dann war die Rede von dem neuen Verhältnis der Kirche zum Staat und von der Einrichtung einer eigenen landeskirchlichen Finanzverwaltung. Von den kirchlichen Vorgängen im Bezirk erwähnen wir zuerst einiges Statistisches und dann einiges Grundfälliges.

1. In dem Berichtsjahr verließen 2 Pfarrer (Sandberger und Sengle) den Bezirk. In Liebenzell ist Stadtpfarrer Vemp eingetreten. Pfarrer Helbling hat Würzburg mit Ostelsheim vertauscht. In Calw ist die Stelle eines Stadtvikars neu errichtet worden. Oberkollwangen konnte seine neu hergerichtete Kirche einweihen. Von 33 abgenommenen Glocken sind 80 Proz. wieder ersetzt. Deckenpfonn hat ein Gemeindehaus bekommen. In Neubulach wurde ein Ehrenmal für die Gefallenen errichtet, in Meistern ein neuer Friedhof angelegt. Von den Gottesdiensten sind die Gefallenengedenkfeiern am Totensonntag und Frühgottesdienste am Ostermorgen auf dem Friedhof zu erwähnen. Das Bedürfnis nach Bestunden in der Kirche wird z. T. lebhaft empfunden. Die Hochzeiten werden mehr und mehr von den Wirtschaftshäusern in die Familien verlegt. Es ist Wert darauf zu legen, daß die Taufen möglichst in der Kirche stattfinden. Von den Sekten arbeiten besonders aufdringlich die Neu-Apostolischen und die Ersten Bibelforscher. Weltenschwamm-Spehardt hat eine eigene Schule bekommen. In Altbürg und Liebenzell wurden neue Schulhäuser errichtet. Evangelische Kinder wurden vom Religionsunterricht nicht abgemeldet. Der Bezirk zählt 13 Kindergärten mit 860 Kindern, 16 Sonntagsschulen mit 1480 Kindern, 8 Junglingsvereine und 2 Knabenabteilungen mit 300 Mitgliedern, 18 Jungfrauenvereine mit 600 Mädchen, ferner eine Anzahl von Jugendbünden. Im Jahr 1923 wurden im Bezirk 612 Kinder getauft, 238 Paare getraut, 435 Verstorbene beerdigt, 729 Kinder konfirmiert. Am Abendmahl nahmen 5602 Männer und 8689 Frauen teil.

2. Lebhaft besprochen wurde die Abendmahlsfrage. Die

Oberkirchenbehörde hat zugelassen, daß in besonderen Fällen, etwa bei Konferenzen, eine Abendmahlsfeier für einen geschlossenen Kreis unter Mitwirkung des Pfarrers gestattet werden kann. Darüber hinaus regt sich gerade auch in unserem Bezirk das Verlangen, das Abendmahl auch ohne besonderen Anlaß, vielleicht sogar regelmäßig in bestimmten Zeitabschnitten, im kleineren Kreis halten zu dürfen. Darüber wurden die Meinungen ausgetauscht. Es wurde versichert, daß die Teilnehmer an geschlossenen Feiern sich damit nicht vom öffentlichen Gemeindeabendmahl zurückziehen wollen. Die Frage wird bald die Landeskirchenversammlung beschäftigen. Außer dem Vorsitzenden sprachen Prälat Schöll, Fabrikant Blant, Stadtpfarrer Lang, Pfarrer Kieser und Kirchenpfleger Seeger-Zwerenberg. Weiter wurde über die Evangelisationen verhandelt. Die Kirchengemeinden können mehr als bisher Träger von Evangelisationen werden. Die beteiligten Kreise sollen übereinkommen, daß die Evangelisationen in einer Gemeinde sich nicht zu sehr häufen. Bei der Auswahl der Evangelisten ist ernste Besinnung nötig. Gegen einzelne Fälle von evangelistischer Betätigung in religiös und sittlich minderwertiger Weise wurde Stellung genommen. Prälat Schöll gab bei Gelegenheit ernste Ausführungen über die innere Gesamtfrage der Kirche, über erfreuliche Erscheinungen, namentlich in den Städten und über Anzeichen einer drohenden Krise, namentlich unter der Landbevölkerung. Auch die Landeskirchensteuer wurde kurz besprochen.

Der Bezirkskirchentag wurde durch einen Gottesdienst von Pfarrverweser Meyer (Liturgie) und Stadtpfarrer Lang (Predigt) eröffnet und durch einen Vortrag von Pfarrverweser Meyer über „den Aufbau des evangelischen Gemeindegottesdienstes unter Berücksichtigung des Gegenwartsbefürnisses“ geschlossen. Die Predigt führte im Anschluß an 1. Joh. 5 Vers 4 vor das Wort von der Weltüberwindung durch den Glauben. Die Liturgie und der Vortrag vermittelten einen Eindruck von dem, was an liturgischen Wünschen sich in unserer Kirche regt. Diese wurden auch von Laienvertretern ausdrücklich anerkannt. Besonders einträchtig war der Gebetsakt, der der Kernpunkt des evangelischen Gottesdienstes neben der Predigt sein soll. Am Mittwoch vormittag wurde bei der Pfarrkonferenz in Anwesenheit von Prälat Schöll über das Thema verhandelt: Der Jesusjünger und der Staat. Stadtpfarrer Gaiser-Liebenzell gab darüber einen ausführlichen geschichtlichen Bericht. Pfarrer Jung-Mötlingen erörterte das Thema in grundsätzlicher Weise. Sein Referat zeigte, daß unser Blick heute gegenüber früheren Zeiten freier geworden ist für die Eigenart des Gottesreichs und für die Spannungen zwischen Gottesreich und Staat, daß aber andererseits die Christenheit im Staat und am Staat eine große Aufgabe hat. Damit schlossen die bewegten Tage. G.

Sport.

Hohenwart 1 — Calw 1:15

Mit einem 5:1 Sieg über Hohenwart (A-Klasse) eröffnete Calw den Beginn des neuen Spieljahrs. Die Gäste waren nur mit 9 Mann erschienen, während die Einheimischen mit 22 Mann Ersatz antraten. Vom Anspiel weg macht sich die Ueberlegenheit Calws bemerkbar. Aber der schlüpfrige Boden vereitelt vorerst jeden Erfolg. Erst aus einem Eckball heraus gelingt es dem Halbrechten der Einheimischen das erste Tor zu erzielen. Andererseits warten auch die Gäste, die ihre Hauptstärke im Mittelfeld haben, mit schönen Angriffen auf. Aber sie finden ihren Meister in der aufmerksamen, gut arbeitenden einheimischen Hintermannschaft, und ohne etwas Zählbares zu erreichen, geht es mit dem Stand von 1:0 für Calw in die Pause. Nach Seitenwechsel wird ein forscher Zug ins Spiel getragen. Die Gäste suchen auszugleichen, die Einheimischen

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Arbeitsbuch durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. d. e. m. a. n. n., Stuttgart.

„Das sagte ich mir auch. Denn Dolores Renoldi war doch in Begleitung ihrer Mutter nach Brasilien gefahren — aber — die Verkäuferin, die mich bediente, war sie! Ich war so überrascht — und auch sie, ich merkte es ihr wohl an — dennoch verrietten wir beide mit keinem Wort, daß wir uns kannten.“

„Mama, das kann doch nicht sein! Du irrst dich, mußt dich irren.“

„Ich irre mich nicht, Kind, ich kenne doch Dolores Renoldi! So kann die Natur sich nicht wiederholen — bis auf den Konfall ihrer dunklen, ruhigen Stimme — nein! Sie bediente mich also, brachte mir Blumen zur Auswahl — die Palmen im Salon sind auch von ihr verkauft.“

Roger saß da und schüttelte nur ungläubig den Kopf; ihm war beinahe der Appetit vergangen.

„Da muß ich morgen gleich hin!“ Rita war ganz aufgeregert, „sonst glaube ich es nicht; ich muß mich selbst überzeugen.“

„um Euch vor einem unerwarteten Zusammentreffen mit ihr zu bewahren, habe ich es Euch erzählt — nicht, damit du vorwichtig sie aufsuchst! Meidet dieses Geschäft, es ist für Euch ein Leichtes, Dolores Renoldi aus dem Wege zu gehen“, sagte Frau Magda nachdrücklich.

„Mama hat Recht!“ äußerte sich Roger, „sei nicht kindisch, Rita.“

Doch Rita beharrte.

„Weil das nicht sein kann! Und wäre es wirklich doch, wie interessant, Dolores Renoldi, die verwunschene Prinzessin, wie wir sie doch wegen ihres hochnässigen Benehmens und apartem Geseue nannten, hinter dem Ladentisch!

Ich will sie selbst sehen — oder Mamas Irrtum richtig stellen.“

„Kind, ich habe doch ein paar gesunde Augen im Kopf — das junge Mädchen, das mich bediente, war Dolores Renoldi. Ich habe sie scharf beobachtet und habe auch ihr unwillkürliches Erschrecken bemerkt, als ich sagte, die Blumen sollten zu Hauptmann Baron Embdingen nach der Lessingstraße geschafft werden. Dringend bitte ich dich aber, in eurem beiderseitigen Interesse, eine Begegnung mit ihr zu meiden. Wozu denn unnötig Peinlichkeiten heraufbeschwören.“

„Ich unterschreibe Mamas Wunsch ganz nachdrücklich, Rita“, sagte Roger kurz und energisch, „ich hoffe, du richtest dich danach!“

Rita zog ein Mäulchen und warf trotzig den Kopf zurück; man hätte ihr ansehen können, daß ihre Gedanken eigene Wege gingen.

„Geseht den Fall, Mama, es ist so, wie du sagst —“, wandte sich Roger an Frau Magda, „was könnte die reiche Dolores Renoldi bewogen haben, als Ladnerin zu gehen?“

„Dann ist sie eben nicht mehr reich!“ warf Rita triumphierend ein.

Frau Magda Doefler zuckte die Achseln.

„Da stehe ich ebenfalls vor einem Rätsel! Sich freiwillig in eine so untergeordnete Stellung zu begeben, ist doch ausgeschlossen, gerade bei Dolores Renoldi.“

„Vielleicht hat sie ihr Vermögen verloren, so etwas kommt vor — hat spekuliert —“, meinte Rita.

„Möglich könnte es ja sein! Doch das hätten wir schließlich erfahren — denn Papa Doefler ist ja über jede Krise im Finanzleben unterrichtet.“

„Dennoch kann ihm auch mal etwas entgangen sein! Man hat sich eben über die Verhältnisse des Konjuls getäuscht! Er wird nichts hinterlassen haben, und Dolores war zu stolz, das einzugehen — daher auch ihr unbehaglicher Schritt dir gegenüber, Roger —“, bemerkte Rita,

Wohlweislich hatte sie selbst gegen Roger darüber geschwiegen, daß Dolores Zeugin der verhängnisvollen Unterredung zwischen ihr, Rita, und Roger gewesen und nur diese Grund zur Aufhebung des Verlobnisses gegeben haben konnte — alles brauchten die Männer ja nicht zu beachten die kleine Rita.

„Auch das wäre nicht von der Hand zu weisen! Dennoch würde manches in der Berechnung nicht stimmen! Zum Beispiel: das große Haus ist nicht verkauft.“

„Weil es wohl noch keinen Liebhaber gefunden hat, und der Justizrat Schellenberger ist verschwiegen, der alte Fuchs!“

Eifrig spann Rita ihre Mutmaßungen. „Die Konjulin ist nach Brasilien zu ihren Verwandten und Dolores muß sich eben, wie andere auch, ihr Brot verdienen — als Blumenbinderin gelingt ihr das noch am ehesten. Ja, ja, Fräulein Renoldi, das haben Sie sich im vorigen Jahre um diese Zeit nicht träumen lassen! — ah, Roger, du kannst wirklich froh sein, daß du sie nicht getriegt hast!“

„Bin ich auch, mein Täubchen!“ Zärtlich küßte er Rita auf die frische Wange. „So hab' ich dich doch.“

Froh war's ihm aber nicht zu Mute. Wenn Ritas Mutter recht hatte, war's eine verflucht fatale Sache, die frühere Braut unter solchen Umständen hier in der Stadt zu wissen!

Rita sah lächelnd und verliebt in seine blauen Augen. „Kannst du auch, mein Junge! — Du Maming, er ist wieder ungehorsam gewesen — aus höherer Gewalt — es war wirklich zum letzten Male — wir rufen deine Großmut und Fürsprache an —“, ermutigen den jungen Mann zu und erzählte von seinem Spielverlust — „er hat wirklich nichts dafür gekonnt, Mama! Soll er sich am letzten Tag dort noch nachleben lassen.“

den Vorsprung zu erhöhen. Beide Torwächter haben öfters ins Spiel eingzugreifen. Bald erzielt Calus Mittelstürmer den 2. Treffer für seine Farben. Dann gelingt Hohenwart aus einem Geplänkel heraus das Ehrentor, um aber kurz darauf ein Eigentor zu verschulden. In gleichen Umständen gelingt es abermals dem einheimischen Mittelstürmer zweimal einzusenden und so den Sieg sicher zu stellen.

Als Mannschaft einer A-Klasse haben die Gäste in ihrer Spielweise etwas enttäuscht, ich hätte etwas Besseres erwartet. Auch die Einheimischen waren nicht ganz auf gewohnter Höhe und es dürften sich zu diesem Zweck Wettspiele mit guten Vereinen dringend empfehlen. Der Schiedsrichter war im allgemeinen gut, hätte aber manchmal etwas energischer eingreifen müssen.

Nagold Jugend 1 — Calw Jugend 1:2
Unseren Jungen gelang es am Sonntag nach hartem Kampfe den körperlich stärkeren Gegner auf dessen Platz eine 2:1-Niederlage beizubringen, obwohl der Stand in der Pause 0:1 für Nagold stand.

Altburg, 5. Aug. Vorgestern Sonntag standen sich auf dem Hirsauer Sportplatz Salmbach I. und Altburg I. im Freundschaftspokalspiel gegenüber. Das Spiel entschied Altburg mit 7:3 für sich, dank besserer Ballbehandlung und guten Stellungsspiels. Während Salmbach in jeder Beziehung ein primitives Spiel zeigte, sah man bei Altburg gute Leistungen, ein Zeichen eifrigen Trainings. Leider ist es sehr zu bedauern, daß Altburg immer noch nicht über einen eigenen Platz verfügt und daher an einen geregelten Spielbetrieb vorläufig nicht zu denken ist. An dieser Stelle dem Calwer Fußballverein sowie Herrn Direktor Weber herzliche Dank für ihr weitherziges Entgegenkommen in der Platzfrage. Den Altburger Spielern rufen wir zu: weiter wie gestern und die Erfolge werden nicht ausbleiben.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Bei Fortdauer der westlichen Luftströmungen ist auch für Donnerstag und Freitag mit vielfach bedecktem, strichweise regnerischem Wetter zu rechnen.

Althengstett, 5. August. Zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Söhne aus hiesiger Gemeinde fand letzten Sonntag eine eindrucksvolle Feier statt. Der hiesige Kriegerverein beteiligte sich mit umflorter Fahne am Morgen-gottesdienst und lautete der Ansprache des Geistlichen. Anschließend an den Gedenkgang fand eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt, an welcher sich zahlreiche Gemeindeglieder, der Veteranen-, Krieger- und Gesangverein nebst der Schuljugend beteiligten. Der Gesangverein trug das stimmungsvolle Lied: „Wir liebten uns wie Brüder“ vor und Herr Hauptlehrer Maier hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und legte am Schluß als Zeichen der Dankbarkeit einen Ehrenkranz nieder. Die Schüler sangen: „Morgenrot“ und einige trugen ein passendes Gedicht vor. Mit trefflichen Mahnworten schloß der Geistliche die würdige Feier und die ganze Versammlung sang: „Ich hatt' einen Kameraden“. Das Kriegerdenkmal aber ruft uns zu: Vergesst der Toten nicht; sie haben für euch den Tod erlitten!

(S.C.B.) Neuenbürg, 5. August. Ein Motorradfahrer aus Pforzheim namens Otto Pfeifer wollte Sonntag nachmittag in der Kurve bei der Eisenbahnbrücke ein Auto überholen, als in entgegengesetzter Richtung ein zweites Auto ihm entgegenkam. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer schwere Verletzungen am Kopf und Fuß, während die Insassen des Autos mit dem Schrecken davontamen. Motorrad und Auto wurden stark beschädigt. Den Verletzten schaffte man ins Bezirkskrankenhaus und später nach Pforzheim.

(S.C.B.) Löffelau, 5. August. Bei der Schultheißenwahl erhielt von 555 gültig abgegebenen Stimmen Schultheiß Keim von Jesingen O.M. Kirchheim B94 und ist somit gewählt. 156 Stimmen entfielen auf Schultheiß Bösch von Neckargröningen, 5 auf Obersekretär Gobel in Ludwigsburg.

(S.C.B.) Pforzheim, 4. Aug. Am 14. April wurde im Benckiser-Gewerbekanal die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Dieser Fall hat nun seine Aufklärung gefunden. Die ledige, hier wohnhafte Mutter hat das Kind getötet und in den Kanal geworfen. Zwei der beteiligten Personen waren schon seit einiger Zeit wegen anderer Verbrechen hier in Haft und die Mutter des Kindes, sowie noch eine weitere an der Sache beteiligte Frau wurden ebenfalls festgenommen. — In Dillweihenstein hat ein Witwer in seiner Wohnung durch Erhängen Selbstmord verübt.

(S.C.B.) Rohwas, O.M. Baihingen, 2. Aug. Ein für die hiesige Gemeinde bedeutungsvolles Werk wurde im vergangenen Winter und Frühjahr geschaffen, nämlich die nach den Plänen und unter der Leitung des W. Kulturstamts Stuttgart neu erstellte Wiesenbewässerungsanlage im oberen Enztal. Den Anstoß hierzu gab der Bau des Kraftwerks des Gemeindeverbands „Elektrizitätswerk Enzberg“ in der Markung Mülshausen, durch den die frühere Wasserentnahme für die etwa 45 ha umfassende Rohwager Wiesenfläche, die seit unvorstellbarer Zeit ein zeitlich nicht beschränktes Wasserrecht besitzt, unbrauchbar geworden war. Als Ersatz hierfür wurde nun durch den Gemeindeverband vom Oberwassee des auf dem rechten Enzufer gelegenen Kraftwerks aus eine Dükeranlage unter dem Enzbett hindurch ausgeführt, die imstande ist, dem Bewässerungsgebiet die zum Betrieb erforderliche Wassermenge von 360 Litern in der Sekunde zuzuführen. Die Verteilung dieses Wassers zur gleichmäßigen Ueberflutung der Wiesen geschieht durch ein ausgedehntes Grabennetz, das unter geschickter Benützung der Geländeoberfläche in der Art neu angelegt worden ist, daß eine ausreichende und gleichmäßige Beschädigung auch der entlegensten Stellen des Gebiets mit Wasser auf dem kürzesten Weg wieder der Enz zugeführt wird. Während bisher eine einmalige Anfeuchtung des Wiesen-

tals wegen der Unzulänglichkeit der Einrichtungen einen Zeitraum von etwa 6 Wochen beanspruchte, kann diese nunmehr in 6 Arbeitstagen erledigt werden. Die Vorteile der neuen Anlage kommen sowohl den Wiesenbesitzern als dem Elektrizitätswerk des Gemeindeverbands zu gute. Der letztere hat deshalb die Hälfte der Ausführungskosten übernommen und so die Durchführung des Werks wesentlich erleichtert. Die Herstellung der Erd-, Ebrungs- und Rasenarbeiten sowie der Stauschleusen geschah unter der Leitung des Kulturbauamts in der Hauptsache durch die beteiligten Wiesenbesitzer selbst.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. Aug. Auf Grund der in den Monaten Juni und Juli 1924 vorgenommenen mittleren Verwaltungs-dienstprüfung sind 140 Kandidaten für befähigt erklärt und zu Verwaltungslandräten bestellt worden. — Bei der im Monat Juli 1924 abgehaltenen 2. Bauwerkmeisterprüfung sind 20 Bewerber für befähigt erklärt worden. Sie erhalten die Bezeichnung „Bauwerkmeister“ und soweit sie das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine mindestens 3jährige Tätigkeit als Bauführer aufzuweisen haben, die Bezeichnung „Baumeister“.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. Aug. In der Nacht vom Samstag den 2. auf 3. August wurden in dem Gebäude der Ententekommission, Friedrichstraße 2, mehrere Fensterstöße mit Steinen eingeworfen. Die Täter sind ermittelt.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Aug. Das Staatsministerium legt dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über Bürgerschaft des würt. Staats für Darlehen zur Aufrechterhaltung der gewerblichen Erzeugung vor. Darnach wird die Staatsregierung ermächtigt, zur Aufrechterhaltung der gewerblichen Erzeugung für Darlehen, die der Zentralkasse Württ. Genossenschaften, eine G. m. b. H. in Ulm a. D. zur Weitergabe an den gewerblichen Mittelstand, namentlich an das Handwerk, von der Preuß. Genossenschaftszentralkasse gewährt werden, bis zum Betrag von insgesamt 5 Millionen Goldmark namens des Württ. Staats Bürgerschaft zu übernehmen. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die gegenwärtige Kreditnot besonders schwer auf der Landwirtschaft und dem gewerblichen Mittelstand, namentlich auch auf dem Handwerk lastet. Der Kreditnot durch allgemeine Maßnahmen zu steuern, ist die würt. Regierung nicht in der Lage; es bleibt nur die Möglichkeit, durch Sondermaßnahmen in den dringendsten Fällen unterstützend einzugreifen. Es erscheint daher geboten, in gleicher Weise wie der Landwirtschaft auch dem gewerblichen Mittelstand, namentlich dem Handwerk, durch Gewährung einer Staatsbürgerschaft beizuhelfen. Der Kredit, der auf diese Weise beschafft werden soll, soll ausschließlich für Zwecke der Warenerneuerung Verwendung finden. Als Kreditnehmer, für den Staatsbürgerschaft geleistet werden soll, tritt die Zentralkasse würt. Genossenschaften e. G. m. b. H. in Ulm a. D. auf. Der Zentralkasse sind zur Zeit 108 Kreditgenossenschaften mit rund 190 000 Mitgliedern angeschlossen. Die Gesamtgarantie-summe der angeschlossenen Genossenschaften ist von der Zentralkasse auf rund 175 Millionen Goldmark angegeben worden. Die Bürgerschaftserklärungen des Staats werden vom Arbeits- und Finanzministerium gemeinschaftlich ausgestellt werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. August. Im Juli wies die größeren Gemeinden des Landes folgende Teuerungszahlen auf: Stuttgart 113 028, Tuttlingen 111 980, Schwemningen 111 606, Ulm 110 989, Alen 110 440, Gmünd 109 275, Göppingen 108 250, Tübingen 106 127, Schramberg 105 635, Friedrichshafen 105 123, Heilbronn 93 742.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. August. Im Jahre 1913 beförderten die Privatbahnen in Württemberg 6 883 205 Personen und 967 690 Tonnen Güter. Dieser Verkehr steigerte sich 1919 bei den Personen auf 10 791 569, betrug indes in gleichen Jahre bei den Gütern nur 755 801 Tonnen. Die Hamsterfahrten kommen bei dem Personal deutlich zum Ausdruck. 1923 betrug die Zahl der beförderten Personen 5 802 675, die Menge der beförderten Güter 675 100, ein starker Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit.

(S.C.B.) Horb, 5. August. Von Passanten wurde im Redar am Jenburger Weg die Leiche eines Mannes entdeckt. Nach einem in der Tasche gefundenen Schriftstück handelt es sich um einen gewissen Johann Georg Schübel aus Horschweiler O.M. Freudenstadt. Näheres über den Fall wird erst die polizeiliche Untersuchung ergeben.

(S.C.B.) Württemberg, O.M. Horb, 4. Aug. Ein Kriminalbeamter machte hier Erhebungen über Unterschlagungen resp. Veruntreuungen ameritanischer Gelder, die für die Unterstützung Notleidender, Armer usw. bestimmt waren. Der Erfolg war, daß die Verhaftung des Beschuldigten erfolgte. Darüber herrscht hier allgemeine Erregung.

(S.C.B.) Neeresheim, 4. Aug. Wasserreich wie noch nie seit Menschengedenken ist derzeit unsere Markung, besonders seit den vielen Regengüssen der letzten Tage. Die Egau, die hier entspringt, hat seit Wochen starken Zufluß aus dem Trodenal gegen Großtuchen, wo sonst bloß im Nachwinter bei Schneegang Wasser fließt. Die kleinen Fische schwimmen dem Ursprung des Wassers entgegen bis hinauf ins Kuchener Tal; beim Rückgang des Wassers gehen sie zugrunde. In Hausgärten am Bach steht das Grundwasser seit Monaten und macht jede Nutzung dieser Gärten unmöglich.

(S.C.B.) Offenhau, O.M. Münsingen, 4. Aug. Unter Leitung des Präsidenten der Zentralkasse für die Landwirtschaft, von Sting, fand vorige Woche die Amtsübergabe an den neuen Landesoberstallmeister Storz statt. Der Präsident widmete dem abgehenden Landesoberstallmeister v. Penz warme Worte des Dankes unter Würdigung seiner hervorragenden Leistungen und Erfolge in der Landespferdezucht und bei der Verwaltung des Landgestüts. Landesoberstallmeister v. Penz verabschiedete sich von den versammelten Beamten und Angestellten des Landgestüts. Der neue Landesoberstallmeister begrüßte sie mit herzlichen Worten. Im Namen der Beamten und Angestellten gab Oberrechnungsrat Sibert den Gefühlen des Dankes und der Verehrung für den hochverdienten Landesoberstallmeister v. Penz Ausdruck.

(S.C.B.) Von der Bayerischen Grenze, 4. Aug. Veranlaßt durch die immer wiederkehrenden Klagen über die hohen Fleischpreise seitens des Publikums entschloß sich der Stadtrat in Rördlingen, eine Probefschlacht vorzunehmen, um mit Sicherheit prüfen zu können, ob diese Klagen berechtigt sind oder nicht. Zu diesem Zweck wurde auf dem letzten Viehmarkt ein über 12 Zentner schwerer, fetter Ochse gekauft, der im Laufe dieser Woche geschlachtet und ausgehakt werden wird.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark. Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1625,1 Ma.
1 französischer Franken	227,6 Ma.
1 schweizer Franken	792,0 Ma.
Reichsindezziffer	1,14 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Börsenbericht.
(S.C.B.) Stuttgart, 5. August. Die Börse lag heute wieder fest und die Kurse konnten erneut wenn auch mäßig anziehen.

2615 Firmen unter Geschäftsaufsicht.
Berlin. Nach Feststellungen des Zentralverbands des deutschen Großhandels stieg die Zahl der unter Geschäftsaufsicht stehenden deutschen Firmen in den letzten Tagen um weitere 479. Die Gesamtzahl der nunmehr unter Geschäftsaufsicht stehenden Firmen wird von dem Zentralverband auf 2615 angegeben.

Ertrag der Württ. Bodenseefischerei.
(S.C.B.) Friedrichshafen, 5. August. Im zweiten Vierteljahr 1924 belief sich der Ertrag der würt. Bodenseefischerei auf 19 492 Kg. Fische im Werte von 34 238 Gm. Den Hauptanteil haben natürlich die Blaufelchen mit 11 735 Kg. für 23 270 M.

Fruchtpreise.
In Giengen a. Br. kostete Weizen 10.30—11, Roggen 9, Gerste 8.80—9.20, Haber 7.40—7.90, in Geislingen Weizen 10.50, Gerste 9.50, Haber 9—9.20, Raps 14 M, in Ravensburg Weizen 5—8.50, Weizen 11—11.50, Roggen 8.50—8.80, Gerste 8.75—9.50, Hafer 7.50—8 M, in Tübingen Dinkel 8.70 bis 9.50, Haber 9—9.20, Weizen 11.50—12.50, Gerste 10—10.50 Markt, je der Ztr. In Reutlingen Weizen 10—13, Dinkel 8.60—10, Roggen 10, Gerste 9.50—11, Haber 7.80—8.50 M.

(S.C.B.) Riedlingen, 5. Aug. (Schranne.) Zuführt und verkauft 14 Zentner Weizen, der Zentner 11 M, 63 1/2 Zentner Gerste, per Ztr. 9.50 M, 10 Zentner Haber, per Ztr. 8.40 M und 47 Zentner Raps, per Ztr. 13.50 M.

Schlachtviehmarkt.
(S.C.B.) Stuttgart, 5. Aug. Den Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 144 Ochsen, 57 Bullen, 350 Jungbullen, 341 Jungrinder, 124 Kühe, 1025 Kälber, 953 Schweine, 27 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 38—42 (letzter Markt: 37—41), 2. 25 bis 36 (24—33), Bullen 1. 32—34 (31—35), 2. 25—29 (24—29), Jungrinder 1. 41—45 (39—44), 2. 34—39 (33—37), 3. 25—31 (24—29), Kühe 1. 27—33 (26—33), 2. 17—24 (16—22), 3. 11 bis 15 (unv.), Kälber 1. 44—46 (42—46), 2. 38—42 (37—40), 3. 32 bis 36 (32—35), Schweine 1. 69—72 (unv.), 2. 65—68 (unv.), 3. 58—63 (60—64) M. Verkauf des Marktes: belebt.

Märkte.
In Balingen kosteten bei einer Zufuhr von 125 Milchschweinen, die alle verkauft wurden, das Stück 20 bis 29 M. In Aulendorf waren 40 Stück zugeführt. Erlös pro Paar 30—50 M. In Riedlingen betrug die Zufuhr 340 Milch-, 4 Läufer- und 2 Mutterschweine. Milchschweine kosteten 18—24 M, Läufer 57—60 und Mutter-schweine 130—150 M.

In Kirchheim u. L. kosteten Farren 300—480, Ochsen und Stiere 240—600, Kühe 140—320, Kalbeln 320 bis 700, Schmalvieh 90—300 M, Milchschweine 20—28, Läufer 40—60 M. In Döhringen wurde das Paar Milchschweine um 30—56, Läufer um 80—110 M verkauft, in Schwenningen das Paar Milchschweine um 32—44 M.
(S.C.B.) Ulm, 5. August. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 10 Ochsen, 5 Farren, 10 Kühe, 30 Rinder, 170 Kälber, 126 Schweine. Es kosteten Ochsen 33—36, Bullen 25—30, Jungrinder 31—37, Kühe 15—18, Kälber 27—37, Schweine 55—64 Pfg. je das Pfund Lebendgewicht.

(S.C.B.) Giengen a. Br., 5. August. Die städt. Schafschweiden wurden um 5100 Mark verpachtet.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägedingliche Verantwortung.
Erwiderung auf das „Eingefandt“ in Nr. 182 des Blattes.

In Calw soll die Trauerfeier für die Gefallenen mit der am 10. August hier stattfindenden Gedenkfeier des Reserve-Regiments 119 verbunden werden, und konnte ich mir deshalb den Grund des während der Schlussummer des Konzerts einsehenden Stöckelantens zunächst nicht erklären. Was die genannten Strophen anbetrißt, so lade ich den Herrn Einfender ein, mir solche an Hand der Partitur nachweisen zu wollen. „Geschmadelos“ ist es meines Erachtens, eine harmlose, auf einem Zufall beruhende Sache derart in die Öffentlichkeit zu ziehen.

Musikdirektor Franke.
Die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der H. Oellwägerschen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Fund!

Fast täglich werden Verluste teils wertvoller Gegenstände und erheblicher Geldbeträge zur Anzeige gebracht, während Fundanzeigen selten erfolgen.

Es wird deshalb wiederholt und eindringlich darauf hingewiesen, daß unterlassene Fundanzeigen als Fundunterschlagung mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft werden und daß die Polizeibehörden angewiesen sind, der Fundunterschlagung mit besonderem Nachdruck nachzugehen. Die Einwohnerschaft wird um Mithilfe und Namhaftmachung von Tätern ersucht.

Calw, den 5. August 1924.

Stadtkulturreisamt: G ö h n e r.

Ausnahme = Angebot.

Elektrische Kocher 2 Ltr. Mk. 12
" " 1 " Mk. 8
" " 1/2 " Mk. 6

ff. vernichtet jede Spannung.

Elektrische Bügeleisen

hochglanz vernichtet la Qualität Mk. 7,20

Chr. Kurz, Technisches Büro,
Calw Fernsprecher 57.



Delikatessen-Lohnschlägerei

Ich bin laufend Abnehmer von prima
Reps

in gesunder, gut gereinigter und trockener Ware, möglichst waggonweise bei höchsten Tagespreisen.

Außerdem tausche ich Reps sofort gegen mein rühmlichst bekanntes raffiniertes und dekoriertes Speise-Repsöl ein. Dasselbe ist unübertroffen und garantiert frei von jedem Nebengeschmack. Dieses Tauschangebot bezieht sich natürlich auch auf alle übrigen Delikatessen.

Alfred Reclam, Nagold
Fernsprecher 101. — Tel.-Adr. Reclam.

Einfamilien-od. Geschäftshaus



gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. W. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.



KAFFEE

in bekannt gut. Mischung
roh u. jede Woche frisch
gebrannt empfindlich

Carl Serva
Fernsprecher Nr. 120.

Wo wirst Du die Ewigkeit zubringen?

Leinach.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**

versteigere ich am Freitag,
den 8. August 1924, nach-
mittags 4 Uhr gegen bare
Bezahlung:

- 1 Waschkommode
mit Aufsatz,
2 Sessel, 1 Korb-
sessel,
1 gebr. Fahrrad.

Zusammenkunft b. Rathaus.
Gerichtsvollz. beim Amts-
gericht Calw
Dollinger.

Fräulein

geübt in Weißsticken
wird gesucht.
H. Ganzmüller
Marktplatz 51 III.

Altbulach.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**

versteigere ich am Freitag,
den 8. August 1924, vor-
mittags 9 Uhr gegen bare
Bezahlung:

- 2 je ca. 3/4 Jahre
alte Rindvieh.

Zusammenkunft b. Rathaus.
Gerichtsvollz. beim Amts-
gericht Calw
Dollinger.

Oftersheim.

Umständehalber verkauft:

- 1 Kochherd
1 Regulierofen
z. Kochen geeignet,
1 Fahrrad N.S.U.
1 Liegestuhl

alles ganz neu evtl. gegen
Ratenzahlung.

Rathfelder Karl
Oftersheim, in der Rose.



Zur
Hauptversammlung
des Württg. Schwarzwal-
dvereins in Schramberg am
30. August ds. Js. und zur
Einweihung
des Gedächtnishauses
auf dem Föhrenbühl
das der Verein zur Ehrung
seiner im Weltkrieg gefallenen
Mitglieder errichtet hat, am
31. August ds. Js. ergeht
hiermit

Einladung.

Quartierkarten können bis
einschl. 9. ds. Mts. bei Eisen-
bahninspektor Schmitt ab-
geholt werden.
Die für 24. August angelegte
Wanderung fällt vorläuf. aus.

Guterhaltener

Sportwagen

ist zu verkaufen
Bischofstraße 498 III St.

ILLUSTRIERTE KATALOGE

RUNDSCHREIBEN

Wenn Reklame-Drucksachen usw. einen noch so ge-
schickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren
Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der
Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung
auch mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

Reklame-Drucksachen

bedingt darum stets deren Erfolg! Wirklich zweckent-
sprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen
und sorgfältiger Ausführung liefern wir in kürzester Frist

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

PROSPEKTE - PLAKATE

ADRESSKARTEN

Frische
**Tafel-
butter**

Friedr. Lamparter.

**Wohnungs-
Tausch.**

Wohnung, 6 kleine Zimmer
mit Garten in Hirsau gegen
3-4 Zimm. i. Calw. Näheres
Carl Buhl, Lederstr.

Spezhardt.
Circa 300 Liter
Apfelmost

verkauft
Jakob Schauble.

Pfannkuch & Co

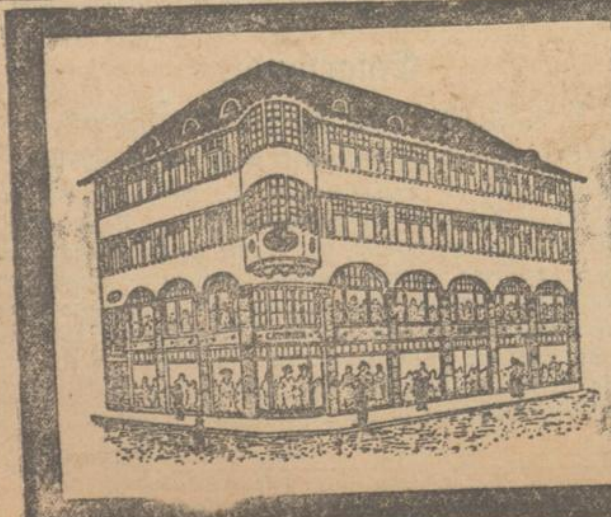
**Rot- und
Weiß-
Wein**

3/4 Liter Flasche
65 Pfg.
mit Steuer
ohne Flasche

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Von Monat zu Monat steigt die Auf- lage d. Calwer Tagblattes.

Hand in Hand mit dem Wachsen der Auflage bewegt sich der Reklame-
wert des Anzeigenteils. Wenn Sie daher irgend etwas zu verkaufen
haben oder sofort kaufen wollen, so geben Sie dies im Anzeigenteil
dieses Blattes bekannt, Sie erreichen dadurch Ihren Zweck sicher.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

Ecke Metzger-
C. Berner, Iforzheim, u. Blumenstr.